

# Hohe Kunst aus fünf Mündern

Main Echo vom 26.11.2019

**Konzert:** A-cappella-Band Vocaldente überzeugt in Kleinwallstädter Zehntscheune mit Niveau, Abwechslung und Humor ganz ohne Instrumente

Von unserem Mitarbeiter  
**MARCO BURGEMEISTER**

**KLEINWALLSTADT.** Vielseitig einsetzende Stimmlagen, wunderbar harmonische Klangbilder, angewandt auf ein Repertoire, welches sich in Genres von Singer/Songwriter über Country bis Metal bedient und dabei alles zum einem schlüssigen Gesamterlebnis vereint: Was die fünf Sänger der A-cappella-Band Vocaldente bei ihrem Auftritt am Freitag in der bis zum letzten Platz gefüllten Zehntscheune boten, war hohe Kunst und beste Unterhaltung.

## Gleich über den Wolken

Das Quintett – bestehend aus Benjamin Boresch (Countertenor), Tobias »Tobek« Kiel (erster Tenor), Jakob Buch (zweiter Tenor), Lars Unger (Bariton) und Tobias Pasternack (Bass) – wurde seinem exzellenten Ruf gerecht und lieferte von Beginn an auf hohem Niveau ab. Der Reinhard-Mey-Klassiker »Über den Wolken« markierte den Einstieg und sofort setzte das Ensemble mit einigen seiner essenziellen Qualitäten, welche über das komplette Konzert hinweg beibehalten werden sollten, mehrere Ausrufezeichen.

Schmeichelnde Melodielinien im Zusammenhang mit den unterschiedlichen Färbungen der Stimmen, welche die Lyrik engagiert betonten, formten eine ganz eigene Version des Lieds. Diese stand stellvertretend für alle anderen veredelten Stücke, der Balanceakt, die Nummern jeweils mit einem individuellem Anstrich zu versehen und dabei gleicherma-



Stilvolle A-capella-Kunst, ideenreich, auf hohem Niveau und mit spürbarer Freude am Singen umgesetzt: Das Ensemble Vocaldente am Freitag in der Kleinwallstädter Zehntscheune.

Foto: Marco Burgemeister

ßen Respekt vor dem Original zu bewahren, gelang immer wieder. Kurzweil war auch deshalb angesagt, da an kreativen Einfällen nicht gespart wurde, genannte Markenzeichen stets variiert oder erweitert wurden.

## Mal gefühlvoll, mal rockig

Gefühlvoll-berührend kam »Rhythm of the Night« (Dianne Warren), »Harder to breathe« (Maroon 5) mit rockigen Untertönen und die epische Ausdrucksstärke der Aerosmith-Ballade »I

don't want to miss a thing« wurde würdevoll transportiert. Untermauert wurden die Darbietungen mit verschiedenen Bühnenformationen und Gesten. Die Choreografien waren auf den Punkt gebracht, erschienen aber niemals zu statisch-streng, womit sie zum lockerniveaувollem Anstrich des Abends passten.

»Ghost Riders« war eine gekonnte Verneigung vor Johnny Cash, mit tiefer Stimme und leicht melancholischem Country-Flair atmosphärisch dicht, »Chopy

Suey« (System of a Down) Metal in der A-cappella-Variante. Eigenes wie der Vocaldente-Rap »Hoch hinaus« fügte sich bestens in das Set ein.

Was Vocaldente auszeichnete, war die Tatsache, dass musikalische Untermauerungen wie elektrische oder akustische Gitarren, Bass (als Instrument) oder Drums nicht vermisst wurden – ein Zeichen für einfach gute A-cappella-Kunst. Zumal es der Gruppe gelang, mit geschickten Lautmaleihen der Stimmen akustischen

Kulissen zu schaffen, welche den Instrumentierungen der Vorlagen ebenbürtig waren. Dass die fünf Sänger nicht nur einfach ihr Programm »abspulten«, sondern mitreißende Leidenschaft für ihre Kunstform an den Tag legten, war das minimale, aber wichtige Element, das ein sehr gutes von einem herausragenden Konzert unterscheidet. Lange applaudierende Gäste, teils sogar in Form stehender Ovationen, ließen die Musiker gerne mehrfach für Zugaben auf die Bühne zurückkehren.